TOP

Haupt- und Finanzausschuss	28.08.2014

öffentlich

Vorlage Nr.	494/2014-3
Stand	04.08.2014

Betreff Mitteilung betr. Chemie-Unfall in Bornheim-Sechtem am 30.07.2014

Sachverhalt

Am 30.07.2014 erhielt die Feuerwehr um 9.39 Uhr einen Alarm mit dem Stichwort „B 2, Marie-Curie-Str., Gewerbegebiet Sechtem, französisches Unternehmen“. Das Stichwort „B 2“ bedeutet Mittelbrand. Folglich wurden hierzu nach der Alarm- und Ausrückeordnung der Stadt Bornheim die Löschgruppen Sechtem und Merten alarmiert.

Nach dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stufte der Leiter des Einsatzes aufgrund einer Rückmeldung durch die Leitstelle des Rhein-Sieg Kreises den Alarm um 9.46 Uhr auf ABC 3 hoch, um die entsprechenden Fachkräfte zu mobilisieren. Ihm wurde von der Einsatzstelle gemeldet, dass es vermutlich zu einer Explosion an einem Chemiekalientanklastfahrzeug gekommen sei. Hierzu wurde parallel die Messgruppe (Bornheim) zur Kontrolle der Auswirkungen des Geschehens alarmiert.
Um 10.15 Uhr wurde der Warnsirenenalarm für Sechtem durch den Einsatzleiter angefordert, der um 10.22 Uhr ausgelöst wurde.
Der Warnsirenenalarm für die Ortschaft Sechtem diente dem Schutz der Bevölkerung vor eventuell austretenden Gasen.
Der Sirenenalarm fordert die Bevölkerung auf, vorsorglich Fenster und Türen zu schließen sowie das Radiogerät auf den Lokalsender eingestellt anzuschalten. Über Radio Bonn-Rhein-Sieg erfolgte dann die Warnmeldung, dass aufgrund eines Chemieunfalls im Gewerbegebiet Sechtem vorsorglich Fenster und Türen zu schließen seien.
An der Einsatzstelle wurde mittels Wasservorhang für eine rasche Bindung der austretenden Dämpfe gesorgt. Die Messungen rund um die Einsatzstelle belegten dann, dass dies erfolgreich gelang.
Um 10.38 Uhr wurde dann der Führungsstab des Rhein-Sieg Kreis mit dem Einsatzleitwagen 2 alarmiert.

Zu Beginn des Einsatzgeschehens hatten einige Mitarbeiter benachbarter Firmen chemisch verunreinigte Luft eingeatmet. Diese wurden umgehend dem Rettungsdienst zugeführt.
Nach den ersten Messergebnissen konnte festgestellt werden, dass für die Ortschaft Sechtem und auch für weite Bereiche des Gewerbegebietes keine akute, sondern nur eine drohende Gefahr bestand, durch gesundheitsgefährdende Gase kontaminiert zu werden. Aufgrund der latent vorhandenen, drohenden Gefahr durch wechselnde Winde sowie einer möglichen erneuten Verschlechterung der Lage an der Gefahrenquelle, wurde vorsorglich die Empfehlung an die Betreiberin der Bahnstrecke ausgegeben, am Bahnhof Sechtem keine Züge mehr anhalten zu lassen.

Im weiteren Verlauf des Einsatzgeschehens wurden zunächst Ermittlungen zur Unglücksursache aufgenommen, um die mögliche Beseitigung der Gefahrenquelle herbeiführen zu können. Diese Ermittlungen führten nicht zu einem Ergebnis, das zur Beseitigung der Gefahr beitragen konnte. So nahm man als nächste Maßnahme in Abstimmung mit der Fachberaterin des Rhein Sieg Kreises die Verschließung des Tanklastzuges durch die ABC-Kräfte der

Feuerwehr der Stadt Bornheim in Angriff. Auch diese Maßnahmen führten nicht zum Erfolg, da die Explosion an der Fahrzeugeinfüllöffnung derartigen Schaden angerichtet hatte, dass ein dichtes Verschließen nicht mehr möglich war. Zur besseren Überwachung der nun geplanten Maßnahmen, wurde durch die Einsatzleitung in Abstimmung mit der Einsatzleitung Messen die Analytische Task Force aus Köln angefordert. Nach Abstimmung mit den Fachleuten vor Ort orderte die Transporteurfirma nun ein mit Wasser vorbefüllten Tanklastzug zur Einsatzstelle, in den dann das Säuregemisch unter entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen umgepumpt werden konnte. Dies führte zum gewünschten Erfolg, so dass gegen 18.15 Uhr Entwarnung gegeben werden konnte. Die Kontrollmessungen der ATF hatten dabei gezeigt, dass kein erneuter Austritt von chemischen Dämpfen im Umfeld messbar war.

Nachdem die Unglücksursache zu Beginn des Einsatzes bekannt geworden war, hatte die Einsatzleitung Einsatzkräfte mit der Information und der – soweit dies im Einzelfall notwendig war– Räumung einzelner Betrieb im Gewerbegebiet beauftragt. Hierdurch konnte verhindert werden, dass es im weiteren Verlauf zu Verletzungen kam. Nach Angaben des Rettungsdienstes, der vor Ort mit zwei Rettungstransportwagen (RTW) und einem Notarzt sowie einer eigenen Einsatzleitung und insgesamt 22 Einsatzkräften vertreten war, wurden am Einsatztag insgesamt 40 Personen in umliegende Krankenhäuser zur Untersuchung transportiert, davon waren drei Personen leicht und eine mittelschwer verletzt. Es musste niemand aus Gründen der medizinisch notwendigen Versorgung im Krankenhaus verbleiben, jedoch sind einige Personen freiwillig zur Beobachtung über Nacht im Krankenhaus verblieben. Zahlen hierzu liegen nicht vor. Die ersten 17 transportierten Personen konnten alle aus der Krankenhausambulanz nach Hause entlassen werden. Unter den untersuchten Personen waren ein Kind im Alter von zweieinhalb Jahren sowie eine schwangere Frau. Nach derzeitigen Erkenntnissen waren beide unverletzt. Bei der schwangeren Frau handelte es sich um eine Mitarbeiterin der Chemiehandelsfirma, bei der der Unfall passierte. Sie war rein vorsorglich im Krankenhaus zur Untersuchung vorgestellt worden.

Neben den 80 Feuerwehrleuten der Löschgruppen Sechtem, Merten, Bornheim, Roisdorf, Brenig, Waldorf und der zur Unterstützung nachalarmierten Löschgruppe Walberberg, waren 80 Einsatzkräfte von Rettungsdienst, Polizei, Hilfsdiensten und anderen beteiligten Stellen wie dem Ordnungsamt, der unteren Wasserbehörde des Rhein-Sieg Kreises, dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) und der Analytischen Task Force Köln vor Ort.

Insgesamt war die Einsatzleitung mit der Koordination vor Ort, der Zusammenarbeit der am Einsatz beteiligten Kräfte sowie der Kommunikation zufrieden. Aufgrund der Größe des Einsatzes werden die Beteiligten Führungskräfte zur Nachbereitung des Einsatzes eine Nachbesprechung durchführen, die zur weiteren Optimierung zukünftiger Einsätze beitragen soll.